

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Raabbarort: 1.40, außerhalb M. 1.50

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die tägliche Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Telegramm-Nr.: Cannaublat.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Ypern nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalarufer einen für uns günstigen Verlauf.

Südlich von Neuve Chapelle fehlten die Engländer nach härterem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an, sie wurden überall abgewiesen.

Auf der Loretohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei 2 Maschinengewehre.

Ein härterer französischer Angriff gegen den Südtail von Neuville brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Im Prieesterwalde versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Linie Thagori-Frauenburg sind gestern starke feindl. Kräfte aufgetreten. Nördlich und südlich des Nemen dauern die Kämpfe weiter an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Russen versuchten gestern das weitere Vordringen unserer über den San (nördlich bei Przemysl) vorgebrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Aufg. gestaltet die deutsche Oberste Heeresleitung, daß Tag für Tag in den heimischen Blättern die Berichte aus Paris, London und Petersburg veröffentlicht werden, wenn sie auch noch so große Erfolge melden.

Bei Ypern haben in den letzten Tagen die Operationen gegen die Stadt einen langsameren Gang genommen. Die Anstrengungen unserer Gegner sind im Erschlaffen begriffen.

leben ist, noch kampfhaft zu vertheidern oder geradezu in Abrede zu stellen. Die Russen haben den Versuch gemacht, durch eine neue Front, die sie in aller Eile durch schnell herbeigeschaffte Reserven bildeten, den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten.

Auch nördlich von der Weichsel in Südpolen haben sich die Russen ihren Versolgen wieder gestellt. Es wird hier bei Iza und bei Yagow gekämpft.

In letzter Stunde.

In dem Augenblick, da in Italien die Kriegsmacher schon die Gewalt in Händen zu haben scheinen und es aussieht, als treibe das Schiff der Nation Steuer- und rettungslos dem Katarakte des Krieges zu, haben sich im ungarischen Reichstag noch Stimmen erhoben, die wie eine Mahnung an das Gewissen des italienischen Volkes und seiner Führer klingen.

Seit der König von Italien das Ministerium Salandra in seiner alten Form von neuem bestatigt hat, ist jeder Versuch, über die Ereignisse der kommenden Stunden und Tage Vermutungen anzustellen, völlig zwecklos.

und den Centralmächten nur noch an einem dünnen Faden hängt, und daß beinahe eine Wunder geiche n mühte, wenn jenseits der Alpen noch im letzten Augenblick die Vernunft den Sieg davontragen sollte.

Nach italienischen Meldungen soll Italien am 4. Mai den Dreibundvertrag gekündigt haben. In Berlin ist ein solcher Schritt nicht erfolgt, und was in Wien geschah, entzieht sich heute noch unserer Kenntnis.

Es ist also möglich, daß die italienische Kammer heute vor eine vollendete Tatsache gestellt wird. Ihr würde dann weiter nichts übrig bleiben, als die Kriegskredite zu bewilligen, und es ist überflüssig, zu versichern, daß der Krieg auch die heute sich bekämpfenden Parteien des Landes im großen und ganzen einig finden wird.

Wir wissen nicht, woher noch die Ernüchterung kommen sollte, nachdem Österreich durch seine in den letzten Tagen gemachten Angebote den nationalen Wünschen Italiens bis an die Grenze des Möglichen entgegengekommen ist.



Der französische Tagesbericht.

Paris, 19. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr:

Auf dem von uns gestern und vorgestern eroberten Gelände südlich des Bikanals befestigten wir die kürzlich von uns eingenommenen Stellungen. Nachts über versuchten die Deutschen nach vorangegangener Bombardierung und Bombenerwerfung einen besonders heftigen Gegenangriff. Sie wurden zurückgeworfen. In dem Gebiete nördlich der Lorettobühne auf der Straße Mir-Houettes-Bouchez schlugen wir sofort durch unser Feuer zwei feindliche Gegenangriffe ab. Unsererseits eroberten wir durch eine Unterschmung bei Nacht Häusergruppen in der Nähe des Friedhofs von Ablain. Auf der Front nördlich Arras dauert der Artilleriekampf Tag und Nacht an. Die Deutschen beschützen besonders während Arras. In dem Gebiet von Wille-Vot bei Vers-au-Bar versuchte der Feind einen neuen Angriff, der leicht abgewiesen wurde.

Abends 11 Uhr:

Der Regen, der seit Montag abend ohne Unterbrechung fiel und die Nacht über, der vermindert, auch nur 100 Meter weit zu sehen, machten jede Aktion unmöglich. Auf der Front fand kein Kampf statt, selbst die Kanonade war sehr schwach.

Ein englischer Dampfer torpediert.

London, 19. Mai. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Dampfer „Dunrobin“, der gestern in der Nordsee verlor, torpediert worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 19. Mai. Im Unterhaus erklärte Staatssekretär Mac Namara auf eine Anfrage: Das deutsche Luftschiff, das am Samstag Southend bestohlen wurde, wurde zuerst um 2 1/2 Uhr und zuletzt um halb 5 Uhr früh gesehen. Die Admiralität wurde benachrichtigt, und in wenigen Minuten flog eine Anzahl Flugzeuge von verschiedenen Stationen des Bezirkes auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolger. Mac Namara lehnte es ab, die an Churchill gerichteten Fragen zu beantworten, ob beim Untergang der „Lusitania“ verschiedene Kriegsschiffe, die sich in Queenstown und Milford befanden hätten, zur Stelle sein könnten. Der Minister des Innern Mac Kenna sagte, daß bei den deutschfeindlichen Ausschreitungen in London 257 Personen, darunter 110 Polizeibeamte verletzt worden seien. 866 Personen seien verhaftet worden. Der Umfang des Sachschadens sei noch nicht ermittelt. Johnson Hicks (Opposition) fragte den Premierminister Asquith unter Bezugnahme auf die deutschen Berichte, ob ein Schlachtschiff oder Schlachtkreuzer oder ein anderes Kriegsschiff während der letzten drei Monate verloren gegangen oder vom Feind zerstört worden sei, außer denjenigen, deren Namen die Admiralität veröffentlicht habe. Asquith erklärte, die Admiralität habe die deutschen Berichte dementiert. Asquith bezog sich abtrünnig auf seine Erklärung vom 22. April über die Jenseit. Markham (Lib.) fragte: Darf das Haus nicht wissen, was man auf der Straße weiß? Asquith antwortete darauf: Wenn man es auf der Straße weiß, weiß das Haus es auch.

Die Debatte über den Munitionsmangel aufgeschoben.

London, 19. Mai. Der Parlamentskorrespondent der „Times“ berichtet, daß der Abgeordnete Sanderson den Versuch machte, die Debatte über die Munitionsfrage durchzuführen. Die Debatte wurde jedoch auf dringendes Ersuchen der Regierung aufgeschoben.

Rücktritt des englischen Kabinetts.

London, 19. Mai. (Reuters.) Im Parlament gehen hartnäckige Gerüchte um, daß die Bildung eines Koalitionskabinetts bevorstehe. Drei unionistische Führer haben heute mit Asquith verhandelt. Es verlautet, daß

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Curb. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Zu der Villa des Fabrikbesizers gehörte ein großer Park. Das Gelände senkte sich nach hinten etwas tiefer, und ganz hinten lag ein Teich. Die scharfen kalten Felsen hatten zu Biankas Freude eine spiegelglatte Eisfläche über den Teich gezogen. Und dort tummelte sich Bianca nun an jedem Nachmittag. Heute hatte sie ihre Lieblingsbeschäftigung allerdings aufgegeben, um mit dem Gaste und ihrem Vater zur Fabrik hinauszufahren. Doch kaum hielt der Schlitten vor dem Hause, als sie auch schon dem Diener befahl, ihr die Schlittschuhe zu bringen. „Kommen Sie mit, Herr Oberleutnant?“ fragte sie Binder. „Ich kann nicht laufen“, entgegnete er. Dabei lachte er aber verschmüht. „Ach? Wirklich? Sie scherzen! Albert, suchen Sie noch ein paar Schlittschuhe heraus!“ Sie sah nach dem Buge des Oberleutnants. „Die von Herrn Danielowitsch passen sicher.“ Binder sah fragend auf Baumgart. „Geben Sie nur, lieber Freund. Hier kommandiert meine Tochter.“ lachte er. Franz Binder schritt langsam hinter Bianca her. Er betrachtete ihre elegante, schlankte Figur, sah den mächtigen Gang, sah ihren prächtigen Fuß und das schwarze, volle Haar, auf dem das Pelzbarette fest, etwas nach hinten geneigt, lag, und sah durchzuckte ein Gedanke... ein Bedanke, süß und entschlossen. Dieses Mädchen muß ich erringen.“ Man hatte ihm erzählt, daß der Russe sie schon umschwärme. Aber andererseits, Hubermann hatte ihm gesagt, daß Bianca zum ersten Male mit einem „Reuling“ mit herausgekommen wäre. Sollte er doch einen so günstigen Moment auf sie gemacht haben? Zuerst galt es freilich,

Balfour, Bonar Law und Chamberlain, J. E. Smith und Lord Derby in das Kabinett einzutreten und Haldane, Beauchamps, Lucas und Harcourt zurücktreten würden. Ferner verlautet, daß der erste Lord der Adelle zurückgetreten sei und daß Churchill das Amt des ersten Lords der Admiralität niederlegen, aber im Kabinett bleiben werde. Balfour wird als Nachfolger Churchills genannt.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 19. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 19. Mai 1915 mittags: Die auf das östliche Sanjfer vorgedrungenen verbündeten Truppen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich Jaroslau neuerdings gestellt hatten, bis über die Duba-cowa zurück. Sienawa wurde erobert, der Uebergang über den San auch dort erzwungen; hierbei 7000 Gefangene gemacht, 8 Geschütze erobert. In den Morgenstunden versuchte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen.

Die Kämpfe am oberen Dnjester und in der Gegend von Struj dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erstürmten nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und eroberten vom Feind hartnäckig verteidigte Ortschaften. An der Pruthlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen wird im Bergland von Kielce gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Der Widerhall der Rede des Reichskanzlers bei den Bundesgenossen.

Wien, 19. Mai. Fast sämtliche Morgenblätter befassen sich eingehend mit der Rede des Reichskanzlers und heben deren Ernst und Bedeutung, sowie die einmütige enthusiastische Zustimmung, die die Rede im Reichstag gefunden hat, hervor. — Das „Freundenblatt“ führt aus: In ihrer lapidaren Kürze, in ihrer Knappheit und Eindringlichkeit sind die Neuherungen Bethmann-Hollwegs doppelt eindrucksvoll. Sie sind von Wucht und überzeugender Kraft, sie bewirken begeistern und fortreißen. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Aus den Reden Tizas und Bethmann Hollwegs tönt die alte Bundesparole zu Italien, großzügiges, weitblickendes Verständnis für das vitalste Interesse Italiens, wahnend nach Rom. Heute weiß die ganze Welt, daß die Zuversicht Deutschlands und Österreich-Ungarns nach bald 10 Monaten gigantischen Ringens leuchtend und ungebrosen dasteht, daß die beiden Staaten unerschrocken auch neuen Gefahren entgegengehen. Für alle Fälle sehen Habsburg und Hohenzollern als bewunderte Einheit in gleicher Kühlung und in herrlicher Freundschaft nebeneinander für und für.

Der Zar an der Front.

Petersburg, 19. Mai. Der Zar ist an der Front eingetroffen.

Der russische Kriegsbericht.

Petersburg, 19. Mai. Der Generalstab des Generalissimus gibt folgenden Bericht bekannt: Seit dem Morgen des 17. Mai entwickelten sich die Kämpfe in der Gegend von Szawle andauernd sehr günstig für unsere Truppen, die, nachdem sie die Dufissa überquerten hatten, die Deutschen angriffen, sich einiger Schützengraben bemächtigen und 8 Geschütze erbeuteten. Bei Chelne, Kuschbrod und Suednem fügten unsere plötzlichen Gegenangriffe der feindlichen Vorhut schwere Verluste zu. In der Gegend zwischen Wierzbrusk und Opertow, sowie südlich von Wartow warfen unsere Truppen am 18. Mai in ungestümen Angriffen die Spitzen feindlicher Kolonnen in einer Entfernung von über 10 Werst tief zurück.

am San herrscht heftiges Artilleriefeuer von der Mündung des Wisla bis Przemysl. In der Gegend auf Stojg und Polina machte der Feind vergebliche Angriffe gegen die von uns kürzlich eingenommene Front, wobei er große Verluste erlitt. Hier machten wir auch mehrere Hundert Gefangene. Am Pruth unternahm der Feind am 17. Mai wiederholte Angriffe in dichten Kolonnen von Delatyn und Kolomeia aus, die erfolgreich abgewiesen wurden. Wir machten noch vier schwere Haubitzen zur Deute und warfen ihre vorgeschobenen Truppenteile über den Pruth.

Die Versenkung des U-Bootes „A. C. 2“.

London, 19. Mai. Die Admiralität bestätigt den türkischen Bericht über die Versenkung des U-Bootes „A. C. 2“. Von drei Offizieren und 20 Mann, die sich an Bord befanden, sind die Offiziere und 17 Mann Kriegsgefangen.

Eine deutsch-österreichisch-ungarische Verbalnote an Italien.

Paris, 19. Mai. Der Matin meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Österreich-Ungarn haben dem Minister des Äußern Sonnino eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.

Italien am Vorabend des Krieges.

Rom, 19. Mai. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß Italien am Vorabend des Krieges steht. Das Amtsblatt des Königreichs ist mit Vorschriften über den Schutz und Betrieb der Bahnen und den Küstenschutz im Kriegsfall gefüllt. — „Secolo“ meldet heute aus Paris, daß Ministerpräsident Bionani den italienischen Botschafter Tittoni gefragt habe, ob der Angriff Italiens durch die Ministerkrisis eine Verzögerung erleiden werde. Tittoni habe geantwortet: „Italien hat nur ein Wort. Ein Vertrag verpflichtet uns, innerhalb des bestimmten Termins loszuschlagen. Die Verpflichtung wird getreu erfüllt.“ Der Korrespondent des „Secolo“ fügt, offenbar halbamtlich, hinzu, daß der Vertrag mit dem Dreierbund Italien verpflichtet, innerhalb Monatsfrist nach dem Abschluß loszuschlagen.

Genf, 19. Mai. Das Journal de Geneve berichtet aus Rom: Im gestrigen Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet südlich von Bologna wird voraussichtlich als Kriegszone erklärt werden.

Kundgebungen für den Krieg.

Berlin, 19. Mai. Aus Lugano meldet die „Vossische Zeitung“: König Viktor Emanuel war beim Besuch der Kasernen und Militärkaserne Gegenstand begeisterter Kundgebungen. Frauen und Kinder klatschten in die Hände und schrien: „Es lebe der König“. Die Wachtparade veranlaßte täglich Kundgebungen auf dem Platz vor dem Quirinal. Man hört: „Hoch der König! Hoch Frankreich! Hoch unsere neuen Verbündeten!“ Vom Balkon des deutschfreundlichen „Vittoria“ wurde die Fahne herabgerissen.

Die italienischen Sozialdemokraten gegen den Krieg.

Vafel, 19. Mai. Nach einer Meldung der Baseler Nachrichten aus Mailand beriet in Bologna der Vorstand der sozialistischen Partei mit Vertretern des allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen Parlamentsgruppe über die Haltung, die die Partei in der Kriegfrage einzunehmen habe. Es wurde

„Sie werden mit Herrn Danielowitsch vielleicht zu tun haben, Herr Binder.“ „So? hm! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Herrn etwas genauer beschreiben wollten. Wie soll ich mich zu ihm stellen?“ „Als Freund! Er ist gewandt und energisch.“ Binder nickte. „Und?“ „Vorsicht, Herr Binder! Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.“ „Ich danke Ihnen.“ Er küßte ihre Hand. Langsam glitten sie zur Bank hinüber, und Binder küßte ihre Schlittschuhe. Vorsicht! schallte es ihm in den Ohren. Gut! Also, Vorsicht. Er war gewarnt. Nun wollte er beobachten, ganz gewiß. Und wenn er etwa doch Anrechte haben sollte, dieser Russe, gut, er war bereit zu kämpfen. „Gnädigste, gestatten Sie mir eine Frage noch?“ „Nun?“ „Erschrecken Sie nicht, die Frage ist vielleicht etwas merkwürdig. Sie sind noch Herrin über Ihr Herz?“ Einen Augenblick schwieg Bianca und sah dem Manne an ihrer Seite voll in die Augen. „Ja.“ „In es leise von Ihren Lippen.“ „Ich danke Ihnen.“ Wieder führte er ihre Hand an die Lippen und küßte sie lange. Schweigend kehrten sie ins Haus zurück. Fortsetzung folgt.

Kriegsjahr.

Aus der Münchener Jugend: Bei der Musterung fragte der Oberstabsarzt einen Ausgehobenen, ob ihm was fehle. „Nicht was hab ich“, entgegnete der Mann, „und Rheumatismus, und magenleidend bin ich und nervenkrank und 'nen Bläßhals hab ich und Gallensteine...“ „Wirklich?! Da wird ja der Selbstmord eine wahre Erlösung für Sie sein! Tauschlich!“



der Gebante an einen Generalfreik fallen gelassen. Eine Tagesordnung wurde angenommen, in der die unerlässlichste Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme Italiens am Kriege bekräftigt und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Kreditforderung für Kriegszwecke zu stimmen. Alle Organisationen werden zur Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgefordert.

Die italienischen Forderungen.

OSK. Kopenhagen, 19. Mai. Nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblatts“ teilte der frühere italienische Finanzminister Luzzati dem römischen Korrespondenten der „National-Review“ folgende Forderungen Italiens an Oesterreich-Ungarn mit:

Sobaldige Befreiung von ganz Trentino, Istrien einschließlich Triest, Pola, Fiume, mehrere Adria-Inseln, Abtretung der Marine-Stationen an der dalmatinischen Küste, Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens, Verzicht auf eine gegen Italiens Interessen gerichtete Balkanpolitik, Freiheit für Italien, seine Interessen im östlichen Mittelmeer gegen die Türkei gemeinsam mit den Dreiverbandsmächten wahrzunehmen und schließlich Handlungsfreiheit auf dem kommenden Friedenskongress, wo Italien sich vorbehält, die Sache Serbiens und Belgiens zu unterstützen.

Plumper Schwindel.

WTB. Köln, 19. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Zu der Nachricht des „Newport Herald“ vom 1. Mai, Deutschland sei im Begriffe, der Schweiz kundzugeben, daß, wenn Italien Oesterreich-Ungarn den Krieg erkläre, es sich gezwungen sehe, in schweizerisches Gebiet einzufallen. Dieser Schwindel ist selbst für das amerikanisch-französische Sensationsblatt zu plump. Man merkt die Absicht, einen Fall à la Belgien zu konstruieren. Aber die Welt, soweit sie nicht im Haune der Dreiverbandspresse steht, vor allem das Schweizer Volk weiß, daß ein himmelweiter Unterschied zwischen Belgien, das seine Neutralität in zwei deutlichen Abmachungen mit einer Partei preisgab und vernichtete, und der Schweiz, die die Neutralität mit unerschütterlicher Gewissenhaftigkeit nach allen Seiten wahrte. Die Schweizer kennen aber auch Deutschland, seine Gefinnung und seine Politik ihrem Lande gegenüber zu genau, als daß amerikanisch-französische Tendenzlisten irgend welchen Eindruck auf sie machen könnten.

Eine Lügenmeldung.

WTB. Rom, 19. Mai. Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Die Nachricht von einem angeblichen Zwischenfall zwischen Kaiser Wilhelm und dem Botschafter Bolkati, die in einigen Zeitungen veröffentlicht war, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser zeigte dem Botschafter Italiens gegenüber die vollendete Liebdeswürdigkeit.

Kiautschau Rückgabe an China.

WTB. London, 19. Mai. Das österreichische Bureau erfährt von der japanischen Botschaft, daß Japan sein Angebot, Kiautschau an China zurückzugeben, bei dem Ultimatum nicht zurückgezogen habe.

Ernente Beschickung Lissabons.

WTB. Lyon, 19. Mai. „Progres“ meldet aus Madrid: Die portugiesischen Kriegsschiffe haben erneut Lissabon beschossen. Etwa 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Kampf in den Straßen dauerte den ganzen gestrigen Tag an. Die Lage soll entgegen anderen Meldungen sehr ernst sein.

Der Fortgang der Operationen in Galizien

WTB. Berlin, 19. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir über den Fortgang der Operationen in Galizien folgendes Telegramm:

Nachdem Fürst Radko Dimitriew, der geschlagene russische Heerführer, in der Durchbruchschlacht und während der anschließenden Verfolgung bis zum 12. Mai 140.000 Gefangene, gegen 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre eingekapert hatte, befehlt er den

Rückzug an den unteren San,

der von Przemyśl bis zur Mündung gehalten und eifrig verteidigt werden sollte. Hierzu hatte sich die Armee wie gefangene Offiziere aussagten, auf dem westlichen Flußufer aufzuküsten und bis zum Neupersten zu halten. Ausdrücklich soll in einem Armeebefehle auf angriffsweiliges Vorgehen gegen den Feind hingewiesen worden sein.

Theoretisch war eine solche Verteidigung wohl möglich, nachdem die Russen während der vergangenen Monate im Reichs-Sandbogen bei Siemawa, dann bei Jaroslaw und Radomsko große, nach ausgebaute Brückenköpfe auf dem westlichen Flußufer angelegt hatten. Die Ausführung des Befehls sollte sich in praktischem als unausführbar erweisen. Die Truppen waren durch die erlittene Niederlage und den Rückzug so schwer erschüttert und durch einandergeraten, daß nur eine passive Verteidigung der Sezanlinie möglich wurde. Fanden doch unsere, gegen den San vorrückende Truppen unter den Gefangenen immer Verwundete aus allen möglichen Verbänden der ersten Front und berichteten diese Gefangenen doch übereinstimmend, daß die russischen Führer bestrebt seien, durch einandergekommene Verbände zu formieren, ohne Rücksicht auf eine Ringierung nach früherer Regimentszugehörigkeit. Von den verschiedensten Kriegsschauplätzen her wurden die entbehrlich scheinenden Teile herangezogen und mit der Wahn an den unteren San gebracht, so daß sich an dieser Flußlinie den Verfolgern

nicht weniger als 13 verschiedene Infanteriedivisionen entgegenstellen sollten. Radko Dimitriew mußte aber wohl inwischen das Vertrauen in die Widerstandskraft eines großen Teiles seiner bei Soslice-Tarnow betrieblt gebliebenen Truppen verloren und die am schwersten erschütterten Verbände weit hinter den San zurückgenommen haben, denn unsere Flieger meldeten am 12. und 13. Mai den Rückzug langer russischer Kolonnen vom unteren San nach Osten und Nordosten. Es blieb demnach in wesentlichen Aufgäbe der neuangeworbenen Verstärkungen, den San zu halten, besonders den Brückenkopf von Jaroslaw, auf dessen Bestimmung der russische Heerführer viel Wert zu legen schien.

Am 14. Mai begannen die Verbündeten, die Przemysl von Süden her abgeschlossen und längs der ganzen Sezanlinie bis an den Fluß und dessen Brückenköpfe herangerückt waren, mit dem

Angriff auf Jaroslaw.

Der Feind hatte die Höhen westlich der Stadt zu einer Art Festung ausgebaut. Von langer Hand vorbereitet, zogen sich hier die Schützengräben in weitem, vom zweiten geräumtem abwärts vom Fluß durch die westlichen Vorstädte nach dem Meierhof und Schloß des Grafen von Schimonski und durch den Park zur Zupajomka-Höhe, die mit Schloß und Meierhof den Schlüsselpunkt der Stellung bildete. Regimente der preußischen Garde und des 8. österreichisch-ungarischen Armeekorps war es vorbehalten, sich in den Besitz von Stadt und Brückenkopf Jaroslaw zu setzen. Die russischen Verteidiger bestanden aus der 82. Division, zu denen Teile der 41. und 45. Division beschleunigt herangeführt wurden, die die dortigen Befestigungsanlagen zu entfernen und durch Neuanlagen von Drahthindernissen in aller Eile noch weiter zu verstärken suchten. In zweitägigem Kampfe entriß die Garde dem Feind die Stadt Jaroslaw und warf ihn hinter den Fluß zurück. Die Regimenter „Elisabeth“ und „Alexander“ erklimmten, unterstützt mit österreichisch-ungarischen Truppen, im Nachtangriff Meierhof und Schloß samt Park, dessen uralte Bäume von den Granaten gleich Streichhölzern geknickt, während die umfangreichen Schloßbauten in Schutt und Asche gelegt wurden. Das österreichisch-ungarische Infanterieregiment 38 und Honved entriß dem Feinde den Gipfel der Zupajomkahöhe. Bei diesen Kämpfen fielen etwa 4000 unverwundete Russen in Gefangenschaft; einzelne Regimenter, wie z. B. das 247., wurden so gut wie aufgerieben und bestehen nicht mehr. Am Abend des 15. Mai waren Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in der Hand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit ihren altvölkischen Reichtümern und der prächtigen neuen in byzantinischem Stil gehaltenen Kirche waren erhalten geblieben. Die Russen brachen die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnhofsanlagen den Flammen übergeben hatten.

Legte Nachrichten.

WTB. Berlin, 20. Mai. Die vorgestrige Erklärung des deutschen Reichskanzlers im Reichstag hat, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lugano berichtet wird, in ganz Italien einen unliebamen Eindruck hervorgerufen. Der „Secolo“ erklärt die Konzeptionen für geradezu lächerlich und besonders für so verpöht, daß eine Annahme wegen der bereits mit der Entente geschlossenen Vereinbarungen nicht mehr möglich gewesen sei.

WTB. Berlin, 20. Mai. In einer Genfer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ heißt es: Sonnino verzweigte jede Aussicht über drei Unterredungen mit dem rumänischen Gesandten, dem Fürsten Ghika, mit dem Bemerkten, etwaige Entschlüsse Rumaniens blieben der Bukarester Regierung vorbehalten.

WTB. Berlin, 20. Mai. Eine Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano besagt: Der „Koanti“ berichtet, der italienischen Regierung mache es großes Kopfschmerzen, einen irgendwie plausiblem Kriegsgrund zu finden, zumal Oesterreich alles anbiete, um keinerlei Handhabe zum Abbruch der Beziehungen zu bieten. Die Regierung werde sich vielleicht dadurch aus der Klemme ziehen, daß sie unter dem Vorwand türkischer Intrigen in Libyen der Türkei den Krieg erkläre.

WTB. Berlin, 20. Mai. Die Kriegsstimmung unter den für den Krieg arbeitenden Gruppen in Italien hat, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, nicht abgenommen, sondern sich eher noch verschärft. Der „Secolo“ folgt der Aufforderung d'Annunzios und veröffentlicht eine erste Proscriptionsliste, in der er die Anhänger Giolittis als Verräter bezeichnet. Demselben Blatte zufolge hat sich Italien am Tage der Unterzeichnung des Vertrages mit dem Dreiverband zum Postschlagen binnen eines Monats verpflichtet. Die Unterzeichnung des Vertrages sei in dem letzten Drittel des Monats April erfolgt.

WTB. Basel, 20. Mai. Nach den „Baseler Nachrichten“ ist zwischen der Schweiz und Italien ein Abkommen über einen Austauschverkehr abgeschlossen worden.

WTB. Rotterdam, 20. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Man erwartet, daß bei der Neubildung des Kabinetts auch Henderson als Vertreter der Arbeiterpartei, sowie Carson und Redmond Sitze erhalten sollen. Redmond würde damit den alten Grundsatz, daß kein irischer Nationalist Mitglied der britischen Regierung sein solle, aufgeben.

WTB. Paris, 20. Mai. „Petit Parisien“ meldet, daß Calais in der Nacht vom 17. Mai nicht von einem, sondern von drei Zeppelin überflogen wurde. Der erste näherte sich der Stadt um 1 Uhr, der zweite eine Stunde später. Weibemale wurde sofort Alarm geschlagen und Geschützfeuer eröffnet. Man konnte beobachten, daß die Schrapnell in nächster Nähe der von den Scheinwerfern grell beleuchteten Luftschiffe plähten. Kurz nach 3 Uhr nachts wurde wieder Alarm geschlagen. Man konnte am dümmrigen Himmel über dem Meer die Umrisse eines Zeppelins beobachten, der sich jedoch der Stadt infolge des Geschützfeuers nicht nähern konnte.

WTB. Konstantinopel, 20. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat auch am Dienstag keine Aktion zu Lande stattgefunden. Auf dem Meere dagegen zwangen unsere am Ufer versteckt angelegten Batterien am 17. Mai das englische Schlachtschiff „Defence“ seinen Ankerplatz zu verlassen und sein Feuer gegen unsere Landbatterien einzustellen. Am 18. Mai vormittags beschossen zwei französische Linienschiffe mit Torpedobootszerklörern unsere Infanteriestellungen auf dem rumelischen Abschnitt, zogen sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf dem asiatischen Ufer zurück. Am Nachmittag machten zwei englische Linienschiffe einen gleichen Versuch, wurden aber verjagt. Von dem einen Linienschiff fielen infolge der Ungenauigkeit seines Feuers 200 Granaten ins Wasser.

Spart Brotmarken!

Landesnachrichten.

Micasteig, 20. Mai 1915.

Die württ. Verlustliste Nr. 186

verzeichnet Verluste vom Brigade-Erfaj-Bataillon Nr. 51 (16. April bis 5. Mai), vom Brigade-Erfaj-Bataillon Nr. 52 (28. April bis 10. Mai), vom Gren.-Regt. Nr. 119 (26. März, 11. und 29. April), vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 120, vom Inf.-Regt. Nr. 121 (26. Okt. bis 20. April), vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 121 (21. April bis 6. Mai), vom Jäger-Regt. Nr. 122, vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 123 (30. April bis 10. Mai), vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 124 (18. und 28. April), vom Inf.-Regt. Nr. 127 (14. bis 30. April), vom Inf.-Regt. Nr. 180 (5. Mai), vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 248 (23. April bis 2. Mai), vom Landsturm-Inf.-Bat. Nord, ferner vom Landwehr-Feldart.-Regt. Nr. 1 (6. und 7. Mai), vom Feldart.-Regt. Nr. 29 (21. April), von der 1. Erfaj-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 65, von der 1., 2. und 3. Ref.-Pionier-Kompagnie und von der Sanitäts-Kompagnie Nr. 1.

Die Liste enthält u. a. folgenden Namen: Ref. Johs. Wahr, Gompelscheuer, gestorben.

* **Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.** Bei dem heutigen Antrieb auf die Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf wurden aufgetrieben: 63 Rinder und 14 Fohlen aus den Oberamtsbezirken Nagold und Calw. Bei dem guten Stand der Weide ist auch heuer ein gutes Weidjahr zu erhoffen.

|| **Privatpaketverkehr für die Feldtruppen.** Von jetzt an ist bekanntlich der Privatpaketverkehr (mit Ausnahme des Stückgutverkehrs) auch an die Truppen der in Oesterreich-Ungarn stehenden deutschen Südarmeree zugelassen. In Bezug auf die übrigen in Galizien und in den Karpathen verweilenden deutschen Truppen bleibt das Verbot der Annahme von Privatpaketen usw. vorläufig noch bestehen. Solange Pakete an die in Galizien und in den Karpathen verweilenden deutschen Truppen noch nicht allgemein, sondern nur an die Truppen der deutschen Südarmeree zugelassen sind, werden die Absender auch fernerhin bei der Auslieferung in jedem einzelnen Fall gefragt, wo der Empfänger steht. Befindet er sich in Galizien oder in den Karpathen und gehört er der deutschen Südarmeree nicht an, so wird die Sendung zurückgewiesen. Im Zweifelsfalle wird dem Absender eine Anfrage bei dem Militär-Paketdepot Stuttgart nahegelegt.

— **Für Geflügelzüchter.** Man mische unter die Kleie Roggenblumen, welche vom Futterrechten zurückbleiben und ausgegibt werden, rühre dieses mit Butter- und Milchmilch nebst etwas gekochtem Mais mit dem man auch Obst- und Gemüseabfälle mitkochen kann, trocken an. Die Hühner fressen dies Gericht gerne; auch wird das Eierlegen nicht im mindesten beeinträchtigt. Vielfach ist die bedenkliche Meinung verbreitet, man müsse die Hühner wegtun, weil kein Körnerfutter für die Hühner verwendet werden könne. Vor Verbreitung solcher Irrtümern muß man sich hüten. Leute, die in der Haushaltung keine oder zu wenig Abfälle haben, um davon Hühner halten zu können, haben allerdings zur Hühnerzucht Körner verwenden müssen, und die tun jetzt schwer mit der Hühnerhaltung. Es ist aber Tatsache, daß Hühner ganz ohne Körnerfutter nicht nur erhalten, sondern leistungsfähig erhalten werden können. Die Hühner können völlig von Weichfutter erhalten werden. Sie fressen wie die Enten und Gänse rein alles, vom Fleisch bis zu rohen und gekochten Gemüsen und Obstabfällen. Man muß es nur gehörig herrichten. Auf dem Land soll man jetzt allgemein die Hühner auf die Wiesen lassen und nicht einsperren. Früher war dies allgemein so und an vielen Orten ist es heute noch so. Was sie auf der einen Seite vielleicht schaden, nützen sie auf der andern durch Vertilgung von Ungeziefer und besserem Legen.

* **Neubulach, 20. Mai.** Vom 22. d. Mis. an wird die zweite Postbotenfahrt zwischen Neubulach und Zeinach Bfj. ausgeführt wie folgt: Neubulach ab 8.40 Uhr, Zeinach Bfj. an 9.20 Uhr; Zeinach Bfj. ab 10 Uhr, Neubulach an 11 Uhr.

(-) **Stuttgart, 19. Mai.** (Som Hofe.) Die Königin ist gestern nachmittag mit Befolge in Frankfurt a. Main eingetroffen. Dort frug sie im Hessischen Hof ab und reiste abends mit der Fürstin von Waldes nach Königstein zum Besuche der dort weilenden Großherzogin-Mutter von Luxemburg.

(-) **Stuttgart, 19. Mai.** (Geraksteinfurt.) An der Gde Ludwigsburger- und Wolframstraße stürzte ein etwa 8 Meter hohes Gerüst mit drei mit Steinen beladenen Rollwagen in sich zusammen. Auf den Wagen befanden sich vier Arbeiter, die mit abstürzten. Zwei von ihnen wurden nicht unbedeutend verletzt und muhten ins Katharinenhospital verbracht werden. Die beiden anderen Arbeiter trugen unbedeutende Verletzungen davon und konnten sich nach Hause begeben.

(-) **Schwenningen, 19. Mai.** (Reggermolt.) Von den 15 hiesigen Reggermeistern haben nun 7 ihre Verkaufsstäle geschlossen. Einige stehen im Felde, anderen fehlt es an Gehilfen, allen aber ist das Handwerk verleidet, weil trotz der fast unerschwinglichen Preise fast kein Schlachtvieh käuflich ist.

Wetterbericht.

Der Luftwirbel beherrscht jetzt Mitteleuropa, zieht aber allmählich nach Osten ab. Von Norden her breitet sich ein kräftiger Hochdruck aus. Für Freitag und Samstag ist aufwilderndes und wärmeres Wetter zu erwarten.

* Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Paul.

Druck und Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Altensteig-Dorf.

Langholz-Verkauf.



Am Pfingstmontag, den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr bringt die Gemeinde aus ihren Waldungen Allmand, Balenberg und Langenhau im Submissionsweg auf dem Rathaus

152 Festmeter Lang- und Klobholz
darunter 64 Festmeter Forchen zum Verkauf.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Brennholzverkauf.



Am Montag, den 24. Mai ds. Js. (Pfingstmontag) vormittags 9 Uhr kommen aus dem Gemeinwald auf dem Rathaus

39 Rm. Brennholz
zum Verkauf. Waldschütz Bärte kann auf Verlangen solches vorzeigen.
Beuren, den 17. Mai 1915.

Gemeinderat.

Hornberg.

Am Samstag, 22. Mai ds. Js. mittags 1 Uhr
kommt die

Rinde von ca. 200 Kottannen

auf dem Rathaus hier zur öffentlichen Versteigerung.
Liebhhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.

Früh eingetroffen:

Obst-Marmeladen

Ia. Bierfrucht	offen 1 Pfund	55 Pfg.
	in 5 Pfund Einern	Mk. 2.50
	in 10 Pfund Einern	Mk. 4.—
Aprikosen mit Kapsel	in 5 Pfund Einern	Mk. 3.25
Erdbeer mit Kapsel	in 5 Pfund Einern	Mk. 3.25
Johannisbeer mit Kapsel	in 5 Pfund Einern	Mk. 3.25
Himbeer mit Kapsel	in 5 Pfund Einern	Mk. 3.25

Feinst eingemachte Preiselbeeren

in 1 Pfund Dosen	80 Pfennig
in 2 Pfund Dosen	Mark 1.50
in 5 Pfund Dosen	Mark 3.—
in 10 Pfund Dosen	Mark 6.—
offen 1 Pfund	75 Pfennig

bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Steinzeug-Milchföhler

(Entrahmungsapparate)

mit feinstem und unterem Auslauf in verschiedenen Größen (auch einzelne Ersatzteile) sind stets billigst zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger

Friz Bühler jr.

Verwendet „Rote Kreuz-Pfennig“ Marken!

R. Forstamt Simmersfeld.

Fichtenstangen- u. Reisverkauf.

Am Samstag, den 22. Mai, nachmittags 1 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald II Gardt Abt. 4, III Eitel Abt. 3, 13, 18, 19, 24, 28; VI Hagwald Abt. 8, 9, 123 Stück fichtene Stangen I. und II. Kl. 90 Lose Nadelholzreisig, geschätzt zu ca. 12000 Mark.

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen-
Knaben-
gestrickt u. aus Stoff
blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten
schwarz und farbig
empfiehlt billigst
Friz Bizemann,
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Photographien!

sind das schönste
Geschenk

besonders für unsere
Soldaten im Felde
sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.
ferner
Vergrößerungen, in allen Größen.

Josef Braun

Photograph
Poststraße, bei Hofner Braun II. St.
Altensteig.

Altensteig-Dorf, 20. Mai 1915.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter

Friederike Maulbetich

gestern früh 7 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Freitag mittag 2 Uhr.

Simmersfeld.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Bruders

Michael Schmid
Maurer

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte auch von Seiten des Militär-Vereins Simmersfeld und Etmannswälder und für den schönen Gesang des verehrlichen Kirchenchores sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Berneck.
Circa 50 Zentner gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Jakob Gauß.

Fertigung

von Gesellschaftsverträgen und Verträgen jeder Art. Mitbeteiligung an und Gründung von Gesellschaften. Beratung und Vertretung bei Eingehung solch. Unternehmungen auf Grund langjähriger Erfahrungen.
Finanzgesch. Stamm, Stuttgart
Kanzleistr. 8 b, Sept. 1891.



Baue und schlachte selbst! Billiges Brot und Rauchfleisch erzielt man durch Weber's neue Hausbacköfen, Koch-Back-Herde und Fleisch-räucher.

Über 80 000 Stück geliefert! Billige Preise! Probierleserung! Teilzahlung!

Wo nicht vertreten, tüchtige Vertreter gesucht.

Anton Weber
Erlingen i. B.

Zur Anfertigung

von

Druck-Arbeiten

hält sich bei billigster Berechnung und guter Bedienung
bestens empfohlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig.